

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben vom

Deutschen Kulturbund

Naturwiss. Arbeitskreis Oberlausitz

Fachrichtung Entomologie

Staatlichen Museum für Tierkunde

Dresden A 1, Augustusstraße 2

Redaktion: Werner E. Ebert und Dr. Rolf R. Hertel

Bd. 6

Ausgegeben am 15. Juni 1962

Nr. 6

Inhalt: SEDLAG, Insektenfotografie S. 57; DRAESEKE, Welche Schmetterlinge sind im Laufe des Jahres zu finden? S. 64; MUCHE, Die Larven unserer Blattwespen S. 66; SKELL, Zwei Besonderheiten meiner Sammlung S. 68; SCHÖNFELDER, Aus der Praxis S. 70

Noch einmal: Insektenfotografie!

U. SEDLAG, Dresden

In Ergänzung zum Aufsatz „Insektenfotografie“ von GEORG HOFFMANN (Entomologische Nachrichten 5, 81–83, 1961) seien eigene Erfahrungen mitgeteilt. Sie zeigen einmal, daß die sich aus geringer Schärfentiefe und der Beweglichkeit der Objekte ergebenden Schwierigkeiten auf sehr verschiedene Weise überwunden werden können, zum anderen, daß man wesentlich billiger zum Ziel kommen kann. Die Angaben beziehen sich zunächst nur auf Freilandaufnahmen.

Wohl die Mehrzahl meiner zahlreichen Insektenaufnahmen verdanke ich einer Ausrüstung, die kaum mehr als ein Viertel des veranschlagten Preises gekostet hat. Die billigste unserer Spiegelreflexkameras, die EXA I, leistet für unsere Zwecke genau das gleiche wie die genannten teureren Kameras. Außer Zwischenringen ist jedes weitere Zubehör entbehrlich. Das gilt etwa für Prismensucher, Belichtungsmesser und Blitzgerät.

Natürlich gibt es Fälle, in denen ein Blitzgerät Voraussetzung für eine bestimmte Aufnahme ist. Hat man es nicht auf Verhaltensstudien abgesehen oder beschäftigt man sich nicht gerade mit kleinsten Insekten, so sind sie jedoch relativ selten. Vor allem gilt das, wenn zur Projektion bestimmte Farbdias hergestellt werden, da hier eine größere Unschärfe tragbar ist, als beim Papierbild.

Hauptnachteil des Blitzgerätes ist, daß es jegliche andere Arbeit im Gelände stark behindert. Es besteht damit die Gefahr, daß der Entomologe Sammeln und Beobachten allzusehr zugunsten des Fotografierens vernachlässigt. Die bestechende Schärfentiefe läßt sich meist gar nicht voll ausnutzen: Stellt man (falls das überhaupt möglich ist) bei geschlossener Blende ein, so läßt sich der genaue Schärfenpunkt nicht erkennen. Stellt man bei offener Blende ein, wird wohl immer ein Teil der Schärfe beim Schließen verlorengehen (vor allem durch Körperschwankungen!), falls man nicht mit einer Springblende arbeitet (was in Verbindung mit Zwischenringen umständlich ist). Tatsächlich ist die Zahl unscharfer Aufnahmen bei mir merklich geringer geworden, seit ich ohne Blitzgerät arbeite. Als ich vor Jahren eine Flugaufnahme von einer Schwebfliege

benötigte, hielt ich ein Blitzgerät für unentbehrlich. Es hat wohl mehrere Filme gekostet, bis die erste Aufnahme befriedigte (Springblenden gab es damals noch nicht). Gelegentlich spätere Versuche führten dagegen mit drei oder vier Negativen zum Ziel ($5,6 - 1/50$ oder $4 - 1/100!$).

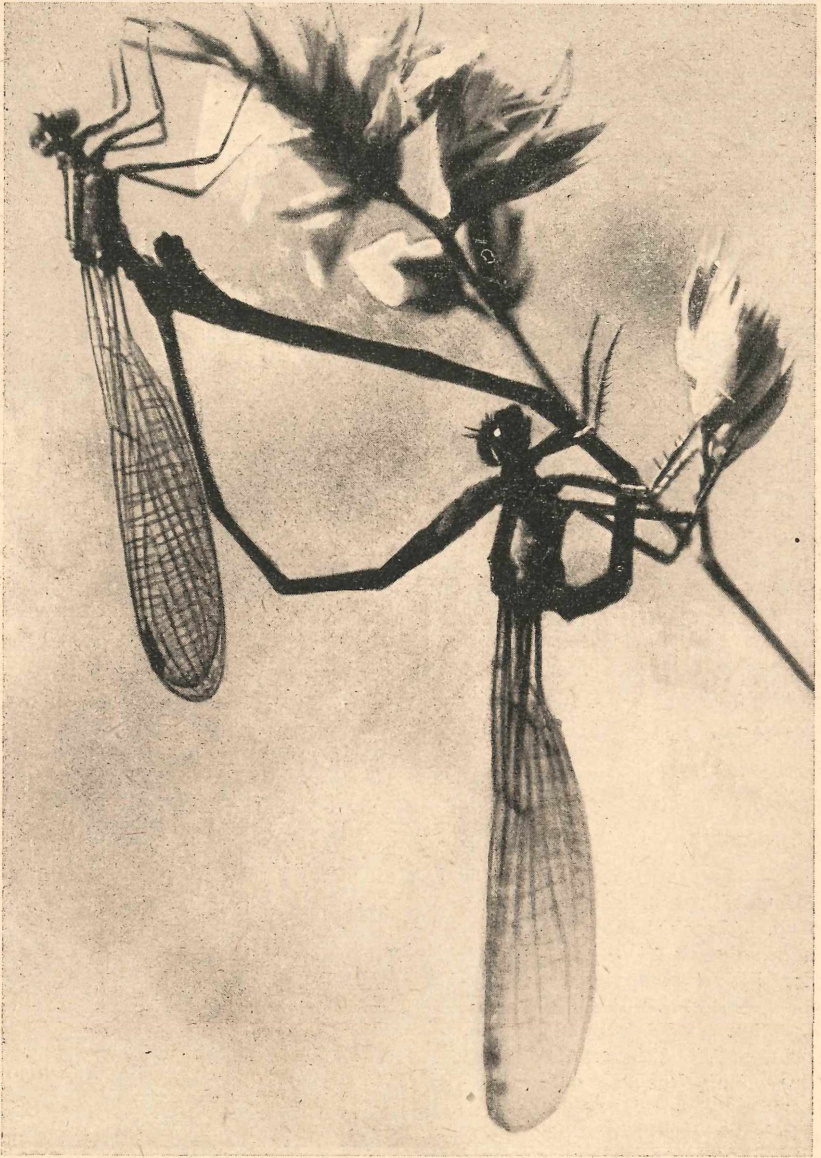
„Normaleinstellung“ für Insektenaufnahmen bei Sonnenschein und Verwendung von Filmen mit einer Empfindlichkeit von $16/10$ oder $17/10$ DIN ist $5,6 - 1/50$ sek. Ist die Sonne etwas verschleiert oder beträgt die Auszugsverlängerung 5 cm oder darüber, blendet man bis auf 4 auf. Die Scharfeinstellung erfolgt natürlich durch Bewegen des Apparates, nicht etwa durch Betätigung des Schneckenganges.

Fast immer ist es möglich, zwischen Objekt und Kamera eine feste Verbindung herzustellen, die Verwackelungsunschärfen zur großen Seltenheit macht. Sehr viele Insekten lassen sich nicht stören, wenn man Zweig oder Blattstiel anfaßt oder auch abreißt. Nach kurzer Übung bereitet es keine Schwierigkeiten mehr, den Apparat mit einer Hand zu bedienen und die das Objekt haltende Hand gegen das Objektiv oder den Unterarm gegen das Kameragehäuse abzustützen. Hilfsbereite Begleiter kann man dabei nicht gebrauchen, denn statt die eigenen Körperschwankungen und Handbewegungen unschädlich zu machen, addiert man die unerwünschten Bewegungen. Kleinste Insekten kann man mit dieser Technik natürlich nicht mehr fotografieren, aber bei großen Auszugslängen wird, worauf hier nicht eingegangen werden soll, auch das Arbeiten mit dem Blitz problematisch.

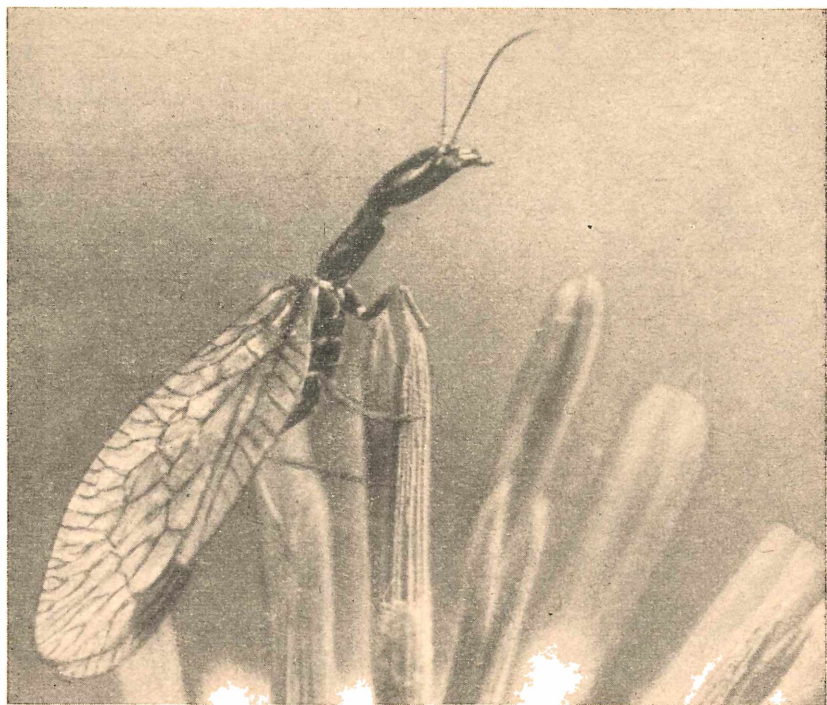
An der unteren Grenze stehen etwa die Blattläuse. Von Kolonien erhält man noch sehr gut brauchbare Bilder, von einzelnen Individuen größerer Arten kann man nur noch ausnahmsweise Aufnahmen herstellen, die projektionswürdig oder zum Druck geeignet sind. Ähnliches gilt für Insekten-eier (Gelege/Einzelei).

Ein Balgengerät kann die Arbeit sehr erleichtern, wenn der Minimalauszug nicht so groß ist, daß man es bei größeren Insekten nicht anwenden kann. Ideal ist die Kombination Balgengerät (in leichter Ausführung) mit Tessar in Versenkfassung, wie sie für die genannte Kamera bzw. die VAREX zur Verfügung steht. Hiermit kann man in Sekundenschnelle und mit einem Handgriff von der Landschaftsaufnahme zur extremen Nahaufnahme übergehen. (Preis etwa 140 DM. Hat man die Anschaffung vor, kann man die Kamera zunächst mit dem billigsten Objektiv kaufen.)

Außer der Frage des „Wie?“ verdient auch die des „Was?“ einige Worte. Zunächst etwas, was man nicht fotografieren sollte: Präparierte Insekten, die lebende vortäuschen (Gespannte Falter auf Blüten!). Ich empfehle Interessenten immer, nicht nur besonders schöne Objekte zu berücksichtigen, sondern daneben irgendwelche interessanten Themen zu bearbeiten. Der Sammler wird sich mit „seiner“ Gruppe beschäftigen, aber auch dabei sind Beschränkungen angebracht. Man sollte nicht nur bestimmte Tiere zeigen, sondern auch deren Lebenserscheinungen und auch an Eier, Larven, Fraßbilder usw. denken. Wie wäre es mit Insekten an bestimmten Pflanzen, vor allem an Bäumen? Oder dem Insektenleben eines Gartens? Sehr dankbar sind auch die folgenden: „Insekten als Blütenbesucher“, „Schadinsekten“, „Gallinsekten und Insektengallen“, „Insekten als Räuber und



Libellenpärchen an Grasblüte

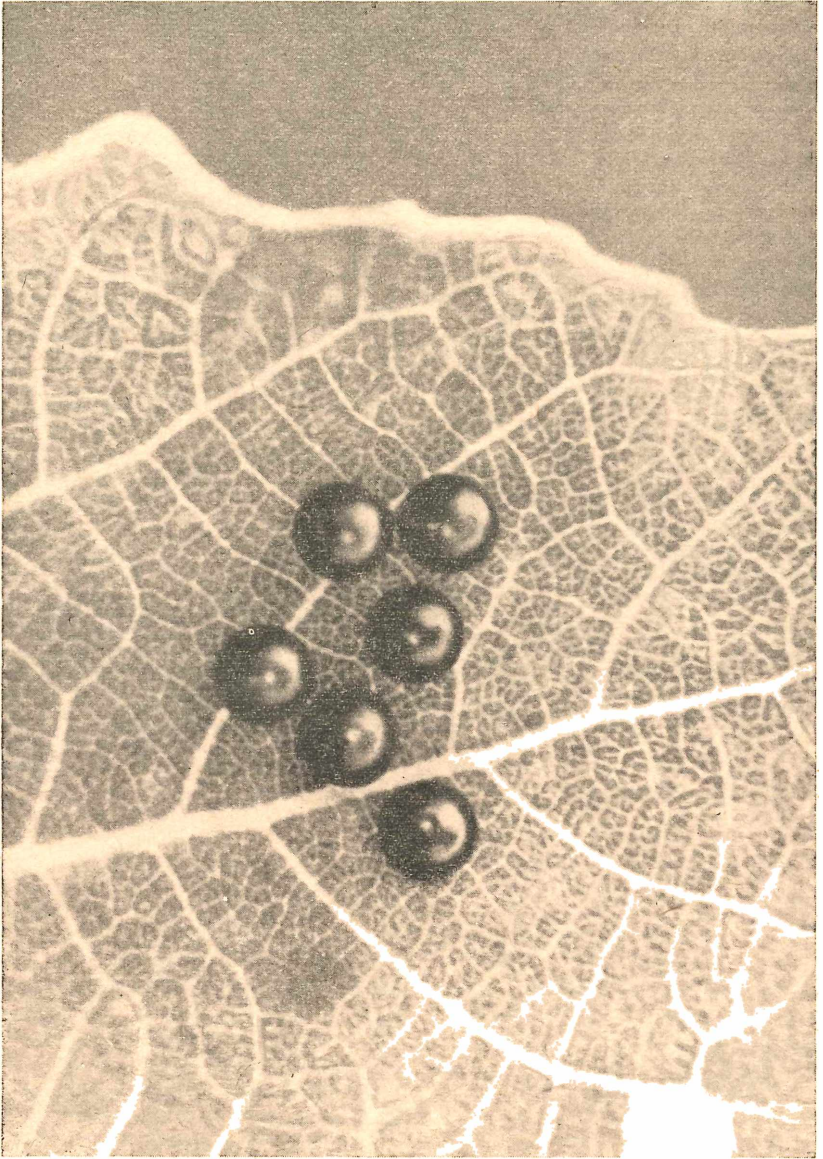


Kamelhalsfliege

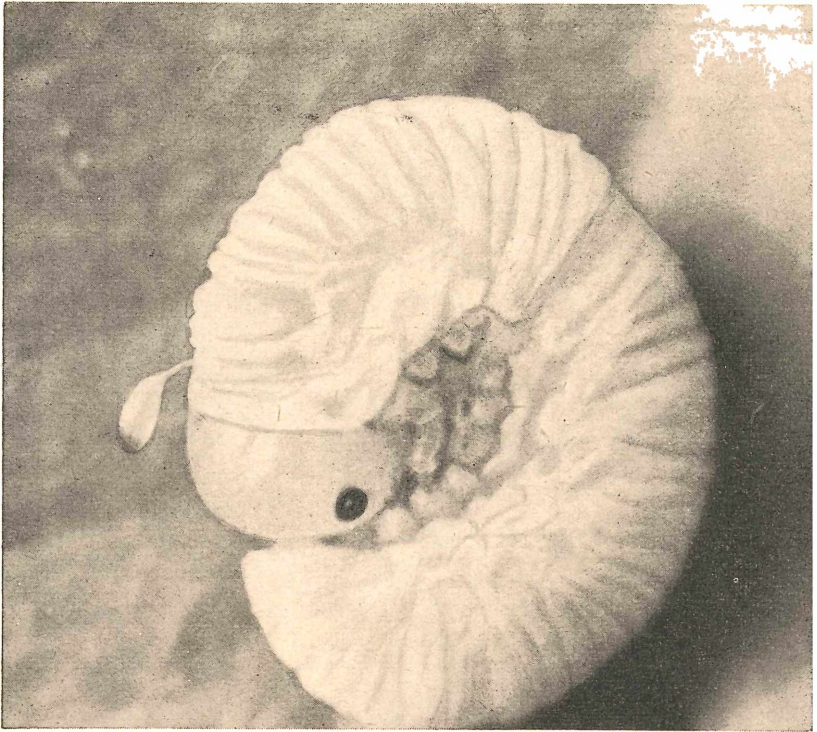
Schwebfliege im Schwirrflyg. (Geschätzte Aufnahmezeiten: $4\text{--}\frac{1}{100}$) Um die Flügelbewegung zu erfassen, muß man auf dunklen Hintergrund achten. Die Wiedergabe des Flügelweges entspricht dem visuellen Eindruck besser als bei einer Blitzaufnahme.

(Die Aufnahme 3 wurde vor Jahren in Vesmír, dem tschechischen Pentant der Urania, veröffentlicht.)





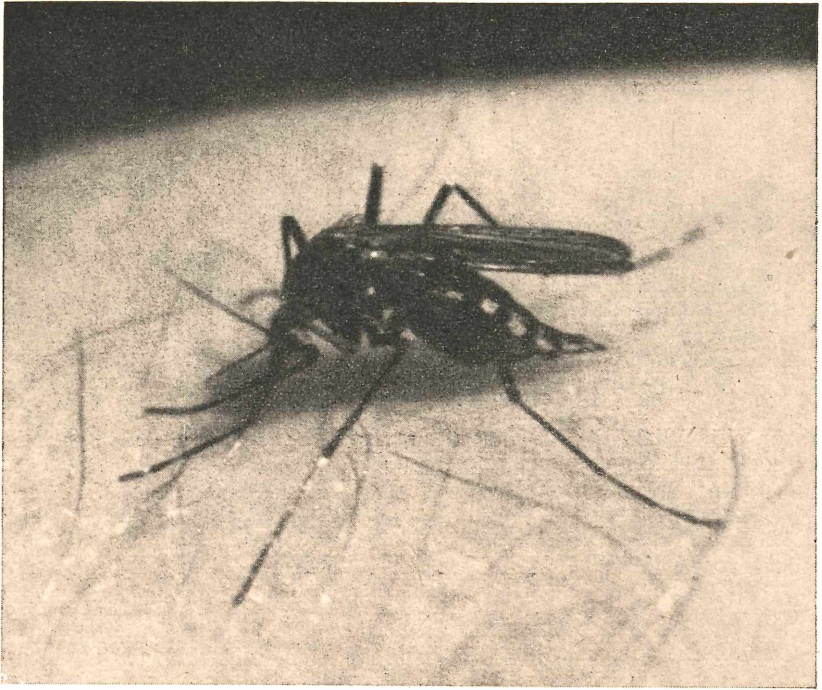
Gelege von Dicranura vinula.



Blattwespenlarve mit Schlupfwespenei im Nacken (das Ei ist mit einem Stiel in der Haut verankert).

Parasiten“ Ganz sicher lernt man bei der Bearbeitung eines Themas mehr, als bei der „freien Jagd“ und auch mehr als die Namen seiner Beute! Sicher kann man auf diese Weise auch viele Jugendliche, die oft im Besitze guter Apparate sind und nichts rechtes damit anzufangen wissen, für die Natur interessieren. Zunächst vielleicht nur deswegen, weil es einen gewissen Reiz hat, andere Bilder von Wanderungen und Reisen mitzubringen, als sie alle anderen Kamerabesitzer auch gemacht haben. Unser Ziel muß es sein, nicht Entomologen an das Fotografieren zu verlieren, sondern sie dadurch zu gewinnen!

Die Konzentration auf gewisse Themen hat noch einen anderen Vorteil: Die Bilder lassen sich leichter auswerten, sei es bei einem Lichtbilder-



Stechmücke beim Blutsaugen

vortrag, sei es im Unterricht oder in einem Zeitschriftenaufsatz. Wohl jeder hat mehr Freude an Bildern, die auch andere interessieren, wohl jeder zeigt vor allem seine Farbaufnahmen gern. Die Freude auf beiden Seiten wird größer sein, wenn die Bilder in einem inneren Zusammenhang stehen und bestimmte Lebenserscheinungen (die man inzwischen größtenteils aus eigener Beobachtung kennt) erläutern.

Zum Schluß sei gestanden, daß ich gelegentlich auch zum Blitz greife, aber nur bei Unterschreitung der angegebenen Grenze und fast nur im Laboratorium. Dort kann man noch mit Auszugslängen von 15 oder 20 cm arbeiten, die bei der Freilandarbeit auch mit Blitz kaum zu bewältigen sind. Hierbei genügt übrigens unsere billige Kamera nicht mehr!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Sedlag Ulrich

Artikel/Article: [Noch einmal: Insektenfotografie! 57-63](#)